

Habe die Prærogative der Unfehlbarkeit, um die Kirche das von jedem Irrthum und jeder Fälschung reine Wort Gottes zu lehren, der sei verflucht.

Aus den Wokurester Journalen.

Bukurest, 10. Mai. Am verfloffenen Freitag wurde zur Feier des Namensfestes Ihrer Hoheit der regierenden Fürstin in der Metropolerkirche ein solenner Gottesdienst abgehalten, welchem die hohen Würdenträger des Staates sowie eine zahlreiche Volksmenge in frommer Andacht anwohnte.

Nach beendigtem Gottesdienste besuchte die Nationalgarde und die ausgerichteten Truppen vor den Herren Ministern.

Ein solcher Gottesdienst fand in allen Städten des Landes zur Feier dieses heiligen Tages statt.

Tage vorher, nämlich am Tage des heiligen Georg, war anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät des Königs Georg I. von Griechenland in der Kirche zum heil. Elias ein Tebeum gelesen worden, nach dessen Beendigung der griechische Herr Generalconsul die, bei solchen Gelegenheiten üblichen Beglückwünschungen in seinem Amtslocale entgegen nahm.

Am 6. d. M. fand die Grundsteinlegung zu der, in der Waisenanstalt „Domna Helena“ zu Bukurest über Anregung Ihrer Hoheit der regierenden Fürstin Elisabeth erbaut werdenden Kirche in feierlicher Weise statt. Volle Versammlungen haben am verfloffenen Donnerstag und Freitag Abends im Slatianu-Saale stattgefunden.

Dieselben waren von den Leitern der liberalen Partei veranstaltet worden, um, wie es in der diesfälligen Einladung hieß, „verschiedene politische und Wahlfragen“ zu besprechen.

Der Erste, der das Wort ergriff, war Herr Georg Petrescu, der mit einer von Herrn Ion Bratianu an derselben Stelle einst gebrauchten Phrase beginnend, einen wahren Sturm von Beifall bei der zahlreichen Zuhörerschaft hervorrief.

Hierauf gedachte der Redner der blutigen Revolution vom 11. Februar (Gouza's Sturz), die das ganze, von der dadurch gestürzten Herrschaft aufgeführte Gebäude von Mißbräuchen und Selbstherrschaft zertrümmert habe, ohne auch nur einen einzigen Tropfen Bürgerblut dabei zu vergießen. Allein die Folgen dieses Umschwunges waren, wie der Redner weiters bemerkte, nicht so großartig, als man gehofft hatte, denn nachdem die Verfassung, die das Volk sich gegeben, drei Jahre hindurch geherrscht sei, Willkür abermals an die Stelle der Gerechtigkeit; Vergewaltigung und Verbrechen an den Platz des Rechts und der Gerechtigkeit getreten. Um nun diesem Zustande ein Ende zu machen, sieht Herr Petrescu kein anderes Mittel, als daß ein jeder Bürger zum Selbstbewußtsein seines Rechtes erwache und sein Bürgerrecht sowie seine Bürgerpflicht fortan ungeschwächt übe. Unter Hinweis auf die Gefahren, die einer Gesellschaft drohen, deren Mitglieder ihres bürgerlichen Rechtes sich nicht bedienen, sowie andererseits auf die glücklichen Erfolge, die eine Nation durch ungeheure Ausübung dieser Rechte sich zu erringen vermag: richtete Herr Petrescu an die Wokurester Bürger — die in letzterer Zeit ihren Bürgerpflichten etwas laun nachgekommen wären — die dringende Einladung, an den demnächst bevorstehenden Wahlen mehrerer Mitglieder des Gemeinderathes sich ohne Rückhalt zu betheiligen und ihrem Willen muthig und entschlossen Ausdruck zu verleihen.

Nachdem dieser Redner geendigt: betrat Herr Aristide Pascali die Rednerbühne, zog vor allem eine Parallele zwischen der romanischen und der englischen Verfassung und demonstirte, daß in England das Volk nur erst nach langen und schweren Kämpfen seine heutige Freiheit sich errungen, während die Romanen zu allen Zeiten frei und vor dem Gesetze gleich gewesen seien. Fürst Gouza habe sich mit unglücklichen Menschen umgeben, die Freiheit und Gesetz mit Füßen tretend, ihn schließlich bis zum so höchst unmoralischen Selbst Regimenter verleitet. Die Revolution vom 11. Februar habe diesem untraglichen Zustande ein Ende gemacht und eine neue Verfassung sei hergestellt worden, eine der freisinnigsten Verfassungen von Europa. Allein die Männer des alten, reactionären Regiments, die diese neue Gestaltung der Dinge nun und nimmer verbanen konnten, waren eifrig bemüht, Rabalen und Intriguen dagegen zu spinnen; so sei leider zwischen der liberalen Partei eine Spaltung entstanden. Diese Spaltung sei nun die Grundursache des Rückfalles in's frühere Uebel: die Männer des gefallenen Regiments waren wieder mächtig geworden und hätten — ihr altes System mit schonungsloser Wuth zur Anwendung bringend — das Land heute abermals an den Rand eines Abgrundes gebracht. Eine Rettung aus der uns heute dräuenden Gefahr vermag Herr Pascali nur darin zu erblicken, daß die ganze liberale Partei sich wieder vereinigen und gemeinsam wirken würde. — In den unvorhersehbar zu Tage tretenden Tendenzen einer solchen Wiedervereinigung, einer solchen Wiederüberwindung erblickt Herr Pascali eine gute, eine heil verkündende Vorbedeutung. — Auf die bevorstehenden Wahlen in den Gemeinderath übergehend: fordert auch dieser Redner die Bürger auf, sich ihres Rechtes zu bedienen, an diesen Wahlen offen und frei sich zu betheiligen und Männer zu wählen, deren Vorleben schon an und für sich ein Protest gegen den jetzigen, nicht gewählten, sondern ernannt en Gemeinderath sei. —

Stichtausdrucke, genug, ich meinte gleichwohl in seinem Hohne ein merkwürdiges Element zu entdecken.

„Wollen Sie mich wirklich an der Menschheit irr werden lassen?“ rief ich, indem ich vergeblich versuchte, seine rasch zurückgezogene Hand zu ergreifen. „Soll ich glauben, daß mein lebhaftes Interesse für Sie mich frech belügt?“

„Glauben Sie meinethwegen, was Sie wollen“, entgegnete er schroff. „Ganz nach Ihrer Bequemlichkeit, Herr Doctor. Es sind jedenfalls so viel Menschen von meiner Schuld überzeugt, daß ein Anhänger dieses Glaubens mehr die Waage nicht wesentlich beschwert.“

„Aus dieser Aeußerung ließe sich schließen, daß Ihr Umgang bisher nicht der beste gewesen ist“, antwortete ich scharf.

Der Gefangene trat rasch einen Schritt vor mich zu.

„Mein Herr!“ rief er. „Wie können Sie sich unterstehen —?“

„Im Zuchtbanne, welchem Sie Ihr bisheriges Verfahren rettungslos überlieferten wird, wird man sich noch andere Dingen gegen Sie unterstehen“, fuhr ich fort.

„Neh bin ich aber nicht im Zuchtbanne“, warf der Gefangene wieder ein. „Bis dahin also muß ich recht sehr bitten —“

Die Erklärung meiner Worte war Ihnen auch unbeten gewiß. Ich will sagen: Wer menschliche Seelen unter allen Umständen nur nach Duzenden zählt, wer zum Beispiel nicht erwirbt, daß der felsenfeste Glaube eines Einzigen für das Mißtrauen der ganzen Welt entzündigen kann, der muß eben, als Mißtrauer, nur mit Duzendmenschen verkehren haben.“

Der Angeklagte schritt ohne zu antworten einige Male in dem engen Raum auf und ab. Ich glaubte indessen aus seinen Mienen lesen zu dürfen, daß meine Worte nicht ohne Eindruck geblieben seien.

„In Ihnen wirklich der Glaube an die Menschheit in Ihren jungen Jahren so völlig abhanden gekommen? sprach ich weiter. „Die kalte Pflicht, die mich zu Ihnen führt, ist bereits in ein warmes Interesse übergegangen. Wollen Sie meinem guten Glauben Lügen strafen?“

Der Gefangene schwieg und zuckte nur mit den Achseln ein wenig.

Noch sprachen mehrere andere hervorragende Mitglieder der liberalen Partei, deren Reden von der Versammlung ebenfalls mit stürmischen Beifallrufen aufgenommen wurden. Schließlich wurde die folgende Candidatenliste zu den oberwähnten Wahlen in den Gemeinderath aufgestellt und von der Versammlung einstimmig angenommen:

Die Herren Stefan Goleacu, E. A. Kojeni, Demetius Bratianu, C. Panaiot, N. Blarenberg, D. Culoglu, J. Corngiopulo.

Als factisches Resultat dieser Versammlung wäre somit zu verzeichnen: daß zwischen der jungen Rechten und den Rechten eine Versöhnung sich vollzogen hat, deren weitere Consequenzen allerdings abzuwarten sein dürften. . .

Inland.

Peß, 11. Mai. Im Finanzausschuß sprach die Minorität gegen die Eisenbahngesetz-Novelle betreff Abänderung der Ostbahnlinie bezüglich der Linie Maros-Bährhelz und wird ein Separatvotum abgegeben, motivirend, wenn die Nebenlinie etwas länger, werde die Hauptlinie Pest-Kronstadt-Golaz gegen die projectirte Linie eine Meile länger ausfallen.

Peß, 11. Mai. Gorove erklärt im Ministerrathe, das Ministerium für Kommunikation niedergulegen. Der siebenbürgische Deputirte Gabriel Kemény ist zum Verkehrsminister bezeugt. Csereny ist von sämtlichen Parteien der Präsidatandidat des Staatsrechnungshofes.

Peß, 12. Mai. In der gestern stattgefundenen Sitzung der Finanzcommission wurde die Regierung aufgefordert, die Concessionäre der Galizischen Verbindungsbahn zur Inangriffnahme der Arbeiten anzuhalten.

Baron Gabriel Kemény lehnte das Kommunikationsamt ab. Er hält sich für inkompetent; Gorove mag bleiben. Es ist also ein abgeordnetes Ackerbauamt mit Korizmeis wahrscheinlich.

Heute war Konferenz der Deputirten in Sachen des Staatsrechnungshofes. Graf Andrássy möchte, ohne jedoch eine Cabinetfrage daraus zu machen, die Modificationen des Oberbauwesens durchsetzen, findet aber bei den Deputirten einen Widerstand. — Das Siebenundzwanziger-Comité begann die Beratungen über die Regelung der Municipien, ohne viel Aenderungen vorzunehmen.

Peß, 13. Mai. (Orig. Corr.) Bekanntlich beharrt die Magnatentafel auf ihren Modificationen zum Gesetzentwurf über den Staatsrechnungshof; der Centraulausschuß empfiehlt dem Abgeordnetenhaus die noch malige Zurückweisung der Regierung angenehmen Correctur — es handelt sich um die Frage des Einflusses des Oberbauwesens auf den Präsidenten des Rechnungshofes — und motivirt sein Votum nicht ohne Seitenblick auf die reformbedürftige Institution unserer Magnatentafel. Vielleicht sind Sie noch vor Einlangen dieses Briefes von dem Ausgange der Abstimmung in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in Kenntniß. Sie wird nicht ohne Interesse sein, da bisher die Zustimmung in Abgeordnetentreffen entschieden gegen die Annahme der Modificationen zu sein schien und nach der heutigen „Reform“ Deal die Partei im getrigen Club für die Wünsche des Ministeriums oder Andrássy's — diesem schreibt man lebhafteste Theilnahme an der Durchsetzung zu — bearbeitet zu haben scheint. Die sächsischen Abgeordneten waren bekanntlich dagegen.

Von den Letztern befindet sich Niemand im 15. Comite der Rechten, welche die vom Justizminister ausgearbeitete neue Vertheilung der Collegial-Gerichte durchzubetaten hat. — Von Siebenbürgern sind Graf Dominik Teleki, Graf Johann Bethlen, Baron Stephan Kemény dabei. Die Herabsetzung der 134 auf 93 Collegialgerichte würde natürlich auf die Collegialgerichte, deren Standorte in sächsischen Städten vorgegeben waren, nicht ohne Einfluß bleiben. Mediasch und Broos würde wegfallen. Es ist jedoch durchaus nicht ausgemacht, daß die 93 endgiltig acceptirt werden. Bei der lebhaften Agitation um Gerichtsstandorte ist sogar die Annahme, daß der Landtag zu der ursprünglichen Anzahl zurückkehrt, nicht allzu fern liegend.

Die Hermannstädter Abgeordneten Kanniacher und Kapp sind bei dem jetzigen Leiter des Communicationsministeriums gewiesen und haben das Dankschreiben der Hermannstädter Commune für die Intervention in der Bahnhofsfrage überreicht. Gorove soll sich sehr wohlwollend über den sächsischen Landwirthschaftsverein, dem eine Unterstützung verliehen worden, geäußert und der Geneigtheit der Regierung, solche Institute, deren Thätigkeit den fruchtbarsten Erfolg der Staatshilfe verbürgt, zu unterstützen, Worte gelassen haben. Auch der junge Joh. Hinz, der Sohn des bekannten Advocaten und Publicisten, soll auf Staatskosten ins Ausland gehen.

Agaram, 13. Mai. Graf Victor Deste wurde wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit und schwerer körperlicher Beschädigung zu 3 Jahren schweren Kerlers verurtheilt.

Karlowitz, 11. Mai. Die Sitzungen des Congresses bleiben bis Sonnabend unterbrochen; alle Comités sind aber thätig, die ihnen zugewiesenen Aufgaben zu erledigen.

Wien, 11. Mai. Sr. Majestät der Kaiser hat nachstehendes Allerhöchste Handschreiben erlassen: Lieber Graf Veust! Ich erenne Sie zum Kanzler Meines Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Wien, 10. Mai 1870.

Franz Joseph m. p. — Der Kurfürst von Hessen denkt, wie das „Vikt.“ meldet, seinen künftigen Aufenthalt in Linz zu nehmen und hat sich schriftlich an die dortige Gemeindevorstellung um Anmietung eines größeren Hauses mit über 60 Zimmern gewendet.

„Nun, meine Meinung mag Ihnen gleichgültig sein“, fuhr ich fort. „Aber haben Sie denn Niemand, Niemand auf dieser Welt, für welchen Sie sich erhalten möchten? Denken Sie an Ihre Eltern, denken Sie vor Allem an Ihre Mutter.“

Der Gefangene wendete sich rasch von mir ab, offenbar um mir den Anblick seiner Mienen zu entziehen. Aber ich hatte im Augenblicke genug gesehen.

„Weisen Sie meine Hand nicht von sich, erhalten Sie sich vor Allem Ihrer Mutter!“ sprach ich eindringlich fort. „Wollen Sie?“

„Meine Mutter ist Gott sei Dank, todt“, bemerkte er einmüthig.

„Nehmen Sie denn an, daß ihr Geist mich zu Ihnen führt, um Sie zu retten.“

„Wichtig trat er wieder dicht an mich heran.

„Sie reden mit von Ihrem Interesse, Herr Doctor“, sprach er. „Ich will diesmal an Ihre gute Absicht glauben, denn Sie sehen wie aus, wie ein Chrenmann. Aber erwägen Sie auch, daß Sie mir mein letztes Gut rauben, wenn Sie mich weich und schwach machen! Nur in stählerner Festigkeit liegt noch ein Rest von Feil für mich.“

„Ganz recht. Auch ich wünsche Sie fest zu sehen. Aber Verhärtung ist ein anderes und böses ein Ding, mein Freund, und kann Ihnen nur schaden. Sie sitzen unter Anderem auch zur Verblendung gegen das eigene Interesse. So kann Ihnen zum Beispiel das Geheimniß, welches Sie so halbsinnig ohne erkennbaren guten Zweck über Ihre Herkunft breiten, nach meiner Ansicht nur schaden.“

Notizen.

Peß, 12. Mai. (Beethobenseiter.) Durch drei Tage, vom 23. bis 26. October d. J., wird die hundertjährige Geburtsfeier des unsterblichen Meisters in Wien begangen werden. Im Operntheater wird unter Mitwirkung einiger Gesangsvereine „Fidelio“ gegeben, und im Redoutensaal wird nach anderen bedeutenden Werken und die 9. Symphonie mit verstärktem Orchester und Chor zur Aufführung gelangen. Zum Dirigentenpulte sollen Hitz, Eckert und Kahner ernannt werden. Welche große Vorbereitungen anlässlich derselben Feier unter Hitz's persönlicher Leitung

Wien, 12. Mai. Die Reise des Grafen Potocki nach Prag ist sicher bevorstehend, Baron Perrino wird sich einige Tage früher dorthin begeben.

Gegenüber der von hiesigen Blättern gebrachten Mittheilung, daß Reichskanzler Veust einen Ausflug nach Böhmen unternommen habe, erklärt die heutige „Wiener Abendpost“: Graf Veust hat Wien nicht verlassen.

Der k. k. FML. Freiherr v. Rodicz ist vorgezogen von seiner „Bacifciungstreife“ aus Cattaro hier eingetroffen.

Wien, 13. Mai. Der italienische Kronprinz und dessen Gattin sollen in einigen Wochen hier eintreffen und einige Tage verweilen.

Wien, 13. Mai. (Gemeinderathssitzung. Affaire Widmann) Eberberg stellt den Dringlichkeitsantrag: der Gemeinderath möge, um getreu seiner Mission die Ehre und die Würde seiner Mitbürger zu wahren, das Präsidium ersuchen, die Mittheilung der Bevölkerung Wiens und die wahrhaft peinliche Empfindung aller Bürger der Residenzstadt anlässlich der Berufung eines solchen Elementes in das Ministerium, dem Ministerpräsidenten Grafen Potocki bekanntzugeben. In Laufe der weiteren Debatte sagt Schrank: „Ich habe Schamöhrde gefühlt, als ich die Ernennung eines Mannes zum Minister erfuhr, den ich nicht zum Diener haben möchte.“ Der Antrag wurde mit 47 gegen 43 Stimmen angenommen. Der Antrag Hoffers, eine Verordnung zu erwirken, welche den Militärs das Waffentragen außer Dienst ausnahmslos verbietet, wurde einstimmig angenommen.

Die „Grazer Tagespost“ meldet: Wegen Veröffentlichung der Affaire Widmann ist bereits die Disziplinarmittlung im Zuge.

Der Herzog von Grammont ist, wie der „Volksfr.“ meldet, um französischen Minister des Aeußern ernannt, doch sei früher hiebei die Anfrage gestellt, ob diese Ernennung hier auch genehm sei, was wohl auf vorherrschende intime Beziehungen zwischen beiden Staaten schließen laßt.

Der Sektionschef im Finanzministerium, Baron Ruwald, ist gestorben. — Baron Bruck ist zum Gesandten in München ernannt.

Nach Antrag Dr. Singers wurde Franz Schaffer vom menschenmordbeihem Raubmord freigesprochen.

Wien, 14. Mai. Die „Bresse“ erfährt, falls Widmann demissionirt, das Landesvertheidigungsministerium den Titel Landwehrcomite des Ministerpräsidenten erhalten soll, auch wird eine gleiche Aenderung dieses Titels in Ungarn angestrebt werden.

Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt ein kaiserliches Handschreiben, welches dem FML. Koller unter Anerkennung vorzüglicher Dienste von der Statthaltereileitung in Böhmen entsetzt und den Fürsten Dietrichstein-Mensdorff zum Statthalter von Böhmen ernannt.

Das Landesvertheidigungsministerium gibt in einer Kundmachung bekannt, daß in Folge Aufhebung von Seite Ungarns, die Wirksamkeit des bestehenden österreichisch-russischen Kartells wegen Auslieferung von Desertireuren vom 27. Juni 1870 aufzuheben hat.

Die heutige „Bresse“ erfährt über die Action der Regierung: Nachdem die oppositionelle Fraktion, mit Ausnahme der Gehehen, zur Beschickung des Reichsrathes bereit sei, handelt es sich hauptsächlich, die Beschickung des Reichsrathes durch die Gehehen planmäßig zu machen. Der von den gehehenen Vertrauensmännern angebotene Ausgleich mit Ungarn stipulirt, Delegationen aus den Centralvertretungen beider Reichshälften zu wählen. Diese Centralkörper sind der ungarische Reichstag und der engere Reichsrath, aus dem die Gehehen nicht austraten, und den sie daher beizubehalten können, vorerst nur behufs Revision des Reichsrathstatutes. Die Mission des neuernannten Statthalters in Böhmen, des Fürsten Mensdorff, besteht darin, lediglich die Beschickung des Reichsrathes zu Stande zu bringen; falls aber die Zustandbringung misslingen sollte, hat Mensdorff die Vollmacht den neugewählten Landtag aufzulösen und direkte Wahl zu veranlassen.

Linz, 11. Mai. Der liberale Verein nahm das von den liberalen Abgeordneten Oberösterreichs aufgestellte Programm nahezu einstimmig an und sprach ferner dem Statthalter Grafen Hohenwarth seine Mißbilligung über den bei Verlegung einer Statthaltereiconcilienstelle mit seinem Neffen Baron Gschöpf geübten Nepotismus aus.

Innsbruck, 12. Mai. In Vohen konstituirte sich ein liberal-politischer Verein. — Die Staatsbehörde konfirte die heutigen „Tiroler Stimmen.“

Laißach, 11. Mai. Am Sonntag waren hier zur Verabredung eines gemeinsamen Vorgehens der Slovenen Abgeordnete aus Triest, Fritzen, Görz und Krain versammelt. Aus Kärnten und Steiermark sind schriftliche Meinungsäußerungen eingelangt. Es wurde ein Einverständnis erzielt. — Das in der letzten Landtagssession beschlossene Gesetz, betreffend die Einführung des Slovenischen im Amte, wurde nicht sanctionirt.

Laißach, 12. Mai. Dem Slovenen-ongreß wohnten bei: aus Triest Segnar, aus Capov'Juvia Kamin, aus Tolmein Cerne, aus Görz Toukfi. Die Jung-Slovenen waren nicht vertreten.

Prag, 11. Mai. Die Regierung beabsichtigt, auch in dem Fall des Scheiterns der bevorstehenden Conferenzen Potocki's mit den Gehehen, eine Vorlage über die Wahlreform im böhmischen Landtage einzubringen; diese soll, sobald sie ausgearbeitet ist, auch den deutschen Parteiführern mitgetheilt werden. In förmlichen Ausgleichskonferenzen dagegen soll aus dem deutschböhmischen Parteilager jetzt Niemand geladen werden.

Troß des Verbotens des Consistoriums wird Julius Seeger (Eigentümer der „Moroboni'schen“) Sammler bei Havliczek's Grabmonument eine Festschilde halten. Wegen der morgen beim Begräbniß des im Inquisitionen

in Weimar getroffen werden, wurde erst jüngst angedeutet. Wenn wir diesem schönen Feste schon heute und wiederholt Erwähnung thun, geschieht es, um an maßgebender Stelle den Vorschlag wahrzunehmen, auch in unserer Stadt durch die Anführung irgend eines großen Conzertes des vorerwähnten Meisters, nicht nur dessen Andenken, sondern auch uns selbst zu ehren. Es fehlen weder die Mittel, noch die Kräfte, und wie wir hoffen, wird die Theilnahme von Seite des Publicums groß genug sein, um die allfälligen Kosten zu decken. Wir läupfen an diese Bemerkung, ohne mit einem Programme hervortreten zu wollen, nur noch einige Namen, welche in der Kundmittel bedeutend genug sind und deren Träger den glänzendsten Erfolg sichern. Zum Dirigentenpulte legt — für das Violoncello Joachim — für die „Violone“ in „Fidelio“ Hrl. Benza. Wenn nur Herr v. Hitz mit Herrn Generalstapelmeister Eckert und Anziehung aller in Pest und Ofen bestehenden Gesangs- und Musikvereine dieser Idee angeregten Idee Beachtung schenken wollten, so würde es sich bald zeigen, was die so vereinten Kräfte zu leisten im Stande sind, und dürfen diese pietätvollen Feste auch in Zukunft mit Hinblick auf unsere späthig gebotenen orchestralen Konzerte aufmunternd wirken und gewiß von euphorischen Folgen begleitet sein.

(Schlesischer Nord in Berlin.) In einem Hause in Berlin wohnte der Pfandhändlerbubler Huth mit seiner Familie, bestehend aus Frau, zwei erwachsenen Knaben und zwei jüngeren Mädchen. Donnerstag vorige Woche sagte die Familie aus, daß sie verreisen wolle. Dies fiel den andern Tages auf und als die Polizei die Wohnung öfnete, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick dar. Der Mann hing als Leiche hinter der Thür, die Frau lag mit dem ältesten Sohn tot im Bette, die beiden Mädchen lagen mit einem Laken bedeckt ebenfalls tot an einem Sopha, das vierte Kind lag gleichfalls tot, allein. Diese sämtlichen fünf Leichen zeigten auf alle Fälle starke Strangulationsmarken. Das Zimmer selbst war mit Kohlenbunz gefüllt. Man nimmt an, daß erst durch Kohlenbunz die kleinen Kinder außer Bewußtsein gebracht und dann erbrocht worden sind. Thäter ist ebenfalls der eigene Vater, der sich dann zuletzt das Leben genommen. Ueber die Motive der grauenvollen That verhandelt nichts.

Die Veranlassung zu der schauerlichen That des Pfandhändlers Huth in Berlin tritt von Tag zu Tag klarer hervor, denn unangesehrt bleiben sich bei der Polizei Personen, welche die von ihnen bei Huth verstehten Sachen wieder einlösen wollen und sie nicht erhalten können, weil dieselben nicht vorhanden sind. Nach der „Ger. Zig.“ war Huth noch vor etwa zehn Jahren ein wohlhabender Mann. Er belag in der neuen Folsbüchse ein Haus, das er damals mit einem Gewinn von 10,000 Thaler verkaufte. Mit diesem Gelde und einem Kompanon begann er darauf ein kaufmännisches Geschäft, das ihn nur zu bald an den Bettelstab brachte. Er hatte nicht allein sein ganzes Vermögen verloren, sondern außerdem so viel Schulden, daß er das demnächst beginnende Kalkulationsgeschäft, das von ihm ursprünglich in der Pringenzstraße eröffnet wurde, nicht auf seinen Namen führen konnte. Die Mittel zur Einrichtung dieses Geschäftes schenkt er sich auf Wechsel verfaßt zu haben, wenigstens

Epitale verurtheilt den Vorwurfs Ba gebracht, bei der Gruppe

In Re die Gehehen verstanden.

Die v für die Reut Regierung n sterikalen St lowitz für de Deutschen w

Das d die Regierung führen binde des Reichsrath parlets zum lichen Infern ausfallen. überlassen.

Pr ag volat Dr. K ber erhaltene leisten und d Autonomi, und für die

Ge z Betheiligung Tie Statuten desregierung

Le n b Narodowa“ Polok“ vertri mokratischen

Der l Walde, der (Er war am der preussische preussischen Re berste Reihe einigen Monog gelegt und an spruch vor

Die Kro Berli eingetroffen.

Paris sich einige wen d'Gau. Es n Fahrten der L ter eintrat, ho

Paris der Kaiserin e läßt) beurlaubt seien Montag ausgeführt wo haben bemerke. Plebiszite-Result bestirungen vor die Marathone

Stiraben gejamten Ein Gefängnisse Re hauptungen vorg

Paris auf dem E melche durch E tiere von Wille waren militärisch dieser Vorlichte unternommen.

nacht herrschte Ollivier des Aeußern b Man ip

sollen in den us sein. Bedrängt wi ist gegen ihn lei barg er sich scho Pfänder zurückho würde anderweit

Die b steht fest, aber e gehalt zu haben der Schule erzieht Sohn hat am Al begabst, so weit i sein Beuelmen ai schiden, da sie a Grund, daß sie c nicht richtig. Ge ba keiner der be am anderen No hat, obwohl der geschlafen hat. v von dem biffere

(Ein Presse“ zufolge n und dem frühere Nordern-Pacifig- großartigen Ausu Bahnlinie zu organ Morgen Land, au künnten. Schon deutschen Kapitale zu betreiben. Je kauft bei dem W die Mittel zur U dem er seine Arbo 40, 80 oder 160 frubigung. Die sie dem Vermögen die Bahnbaureit

flaubes und der sich an die Erste selbsthaft beabsichti Theilen — gleich Stück eines Pant i sofort ein gro die schmale Anst

Spitale verstorbenen Arbeiterführers Krosch erwarteten Demonstrationen wurden Vorkehrungen getroffen. Petrius' Antunft erfolgt am 15. d. M. ...

Die von Oitka und Koller gemeinsam ausgearbeiteten Vorschläge für die Neuberechnung bei der böhmischen Staatshalterei werden von der Regierung nicht berücksichtigt; sie folgt hiebei Einführungen der feudalen ...

Das deutsch-tschechische Organ versichert nach angeblich offiziellen Quellen, die Regierung wolle keinesfalls durch Smolka und Petrius von den Gesetzen ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

Prag, 13. Mai. Der gewesene Statthalterrat und Landesadvokat Dr. Ritter v. Grimm verständig zirkularer seine Klienten, daß er der erhaltenen Berufung zum Wiedereintritt in den Staatsdienst Folge ...

erscheinen und den Ausdruck dankender Anerkennung in Betreff des ...

eröffnet durch eine fürstliche Vorherrschaft den gesetzgebenden Körper. Die Anzahl der Deputierten ist ungenügend, um eine Sitzung zu halten.

Auf der Eisenbahn Vukurest-Gurgin, bei der Station Vidra, sind zwei Bahnzüge aufeinander gestoßen, wobei mehrere Personen schwer verwundet wurden.

Local- und Tagesnachrichten.

Herr Professor Dr. Ludwig G. ... Herrmannstadt, 16. Mai. In Mühlbach und Broos Vorträge abhalten und sodann nach Temeswar ...

Aus Broos, 12. Mai, wird uns geschrieben: Das Hochwasser des großen Wilzbaches ...

Der Termin bis zu welchem diese Bauherstellung beendet sein wird, läßt sich bei den vielfach deren Vollendung entgegenstehenden Hindernissen, heute noch nicht bestimmen.

Überhalb Piski zwischen Bätzig und Köhlschlag bestand ebenfalls eine möglichst einfache Brücke über die Stell, welche durch das stattsfindende Hochwasser auch fortgerissen worden ist.

Die Eisenbahnbrücke über die Stell bei Piski trockte den Fluthen und ist bloß jenem selbst eine kleinere über einen Arm der Stell in geringerem Grade beschädigt worden, wodurch am 9. d. Mts., wenigstens keine Störung, so doch eine Erschwerung und kleine Verspätung der Kommunikation stattfand.

Auf der Piski-Häseger Strecke haben die Stiefbäche der Seitenthäler von Nados, Dlos und Mords bedeutende Stände des Eisenbahndammes verwaschen, so daß man an mehreren Stellen bloß die Schienen obenauf liegen sieht.

Am 10. d. M. hatte der Eisenbahnzug eine Verspätung von 8 1/2 Stunden, weil bei Soborsin vom neigen Gebirge ein abgelöster Steinseifen die Bahn versperrte.

(Gewitter.) Man schreibt uns aus Neufdorf, 14. Mai: Gestern Abend entlud sich über unserer Gegend ein wahrlich über einen großen Theil des Landes ausgebreitetes von 7 bis 10 Uhr Abends andauerndes Gewitter. Dasselbe hat im Dorf und in seiner Gemarkung an Wohn-, und Wirtschaftsgedäuden, Anpflanzungen und Brücken, an Wiesen, Acker-, Weinbergen und an den so üppigen Saoten unbefruchtlichen Schaden angerichtet.

Der Herr wolle unser Land in Gnaden versehen vor solch harten Prüfungen, durch die mehr als jeder andere Staatsbürger in unberechenbar hohem Maß der ohnehin so tief darniederliegende und geplagte Bauernstand zu leiden hat!

Aus Schäßburg, 14. Mai, wird uns geschrieben: Gestern Nachmittag war hier ein fürchterliches Gewitter; ein einziger Donnererschlag dauerte über eine Stunde; eigentlich wurde während des ganzen Gewitters, welches mit kurzen Unterbrechungen auch die Nacht hindurch fortbauerte, ein continuierliches Rollen und Klagen wahrgenommen. Daß an der Kofel weiter aufwärts das Unwetter noch während der Nacht, bewiesen die traurigen Laufen, welche am Morgen des 14. die Kofel an Schäßburg vorbeiführte.

Am 10. d. M. hatte der Eisenbahnzug eine Verspätung von 8 1/2 Stunden, weil bei Soborsin vom neigen Gebirge ein abgelöster Steinseifen die Bahn versperrte.

(Gewitter.) Man schreibt uns aus Neufdorf, 14. Mai: Gestern Abend entlud sich über unserer Gegend ein wahrlich über einen großen Theil des Landes ausgebreitetes von 7 bis 10 Uhr Abends andauerndes Gewitter. Dasselbe hat im Dorf und in seiner Gemarkung an Wohn-, und Wirtschaftsgedäuden, Anpflanzungen und Brücken, an Wiesen, Acker-, Weinbergen und an den so üppigen Saoten unbefruchtlichen Schaden angerichtet.

Der Herr wolle unser Land in Gnaden versehen vor solch harten Prüfungen, durch die mehr als jeder andere Staatsbürger in unberechenbar hohem Maß der ohnehin so tief darniederliegende und geplagte Bauernstand zu leiden hat!

Aus Schäßburg, 14. Mai, wird uns geschrieben: Gestern Nachmittag war hier ein fürchterliches Gewitter; ein einziger Donnererschlag dauerte über eine Stunde; eigentlich wurde während des ganzen Gewitters, welches mit kurzen Unterbrechungen auch die Nacht hindurch fortbauerte, ein continuierliches Rollen und Klagen wahrgenommen. Daß an der Kofel weiter aufwärts das Unwetter noch während der Nacht, bewiesen die traurigen Laufen, welche am Morgen des 14. die Kofel an Schäßburg vorbeiführte.

Am 10. d. M. hatte der Eisenbahnzug eine Verspätung von 8 1/2 Stunden, weil bei Soborsin vom neigen Gebirge ein abgelöster Steinseifen die Bahn versperrte.

(Gewitter.) Man schreibt uns aus Neufdorf, 14. Mai: Gestern Abend entlud sich über unserer Gegend ein wahrlich über einen großen Theil des Landes ausgebreitetes von 7 bis 10 Uhr Abends andauerndes Gewitter. Dasselbe hat im Dorf und in seiner Gemarkung an Wohn-, und Wirtschaftsgedäuden, Anpflanzungen und Brücken, an Wiesen, Acker-, Weinbergen und an den so üppigen Saoten unbefruchtlichen Schaden angerichtet.

Der Herr wolle unser Land in Gnaden versehen vor solch harten Prüfungen, durch die mehr als jeder andere Staatsbürger in unberechenbar hohem Maß der ohnehin so tief darniederliegende und geplagte Bauernstand zu leiden hat!

Aus Schäßburg, 14. Mai, wird uns geschrieben: Gestern Nachmittag war hier ein fürchterliches Gewitter; ein einziger Donnererschlag dauerte über eine Stunde; eigentlich wurde während des ganzen Gewitters, welches mit kurzen Unterbrechungen auch die Nacht hindurch fortbauerte, ein continuierliches Rollen und Klagen wahrgenommen. Daß an der Kofel weiter aufwärts das Unwetter noch während der Nacht, bewiesen die traurigen Laufen, welche am Morgen des 14. die Kofel an Schäßburg vorbeiführte.

Am 10. d. M. hatte der Eisenbahnzug eine Verspätung von 8 1/2 Stunden, weil bei Soborsin vom neigen Gebirge ein abgelöster Steinseifen die Bahn versperrte.

die dem Unglücke wunderbar Entkommenen erzählten, daß in dem selben Hause, wonit sie weggeschwemmt waren, sie mit einer Familie von 5 bis 6 Köpfen waren. Hausgeräthe und Thiere aller Art liegen am Ufer des wieder zurückgetretenen Kofelbaches.

Nach Schluß des Berichtes läuft die Nachricht ein, daß bis jetzt über 16 Tode am Ufer der Kofel aufgefunden wurden.

In Ergänzung meines Berichtes von heute Morgens 6 Uhr füge ich — Nachmittag 5 Uhr — hinzu, daß das große Unglück die Gemeinde Groß-Bun allein betroffen hat. Das Unglück an Ort und Stelle gesehen, ist herzerregend. Hunderte von Haushieren, untermischt mit Menschenleichen und Häuftrümmern, liegen im Sumpfe halb begraben; — man zählte 40 Tode dort, 10 wurden in verschiedenen Stellen der Kofelufer aufgefunden und bei Schäßburg 35 Tode in das Spital transportirt. — Nach der bisherigen Wahrnehmung sind von 60 Familien kaum 8—18 bei Leben geblieben. Ich sprach mit einigen dieser Entkommenen, welche unter den Leichen vergebens Weib und 5—6 Kinder suchten.

Nach genauer Constatirung werde ich berichten, wie groß die Zahl der Verunglückten ist.

4. Musikvereinsconcert.

Das 4. diesjährige Musikvereinsconcert brachte ein durchaus modern fortgeschrittenes Programm, auf dem nur Namen wie Schumann, Rubinstein, Brahms und Bönide vertreten waren. Eine vierstimmige Serenade des Lehrers für Streichorchester (neu, Manuscript) leitete den Abend würdig ein. Im ersten Satze erweist die Erfindung der Themen sich deren interessanter Verarbeitung noch nicht ganz ebenbürtig; doch schon im darauffolgenden Andante (E. H.) erheben uns die wahrhaft poetischen musikalischen Gedanken zum ästhetischen Genuß. Das Scherzo muthet uns an wie ein allerliebste, in Tönen gemaltes Gemäldechen, während der Durcharbeitung wahrhaft entzückt. Schade, daß Herr Musikdirektor Bönide dem Dacapo-Begehren allzu bescheiden nicht entsprach. Was die Ausführung der Serenade betrifft, so hätte ein vollendetes Ensemble die Vorzüge der Novität noch mehr gehoben; jedoch in Anbetracht dessen, daß nur Dilettanten das keineswegs leichte Werk erernten, verdient die Ausföhrung immerhin noch volles Lob.

Der Serenade folgten 2 Duette für Alt (Fr. J.) und Tenor (Fr. Dr. D.) von Rubinstein, nämlich: „Die Rotosblume“ und „Wanderers Nachtlied.“ Letzteres ist schon sinniger und inniger componirt worden, das erste Duett dagegen ist ein lieblicher Beitrag zu dem vom Mythos, wie von der Poesie und Musik gleich gepflegten mythisch-allegorischen Lotos-Cultus. Der Vortrag war zart, wie Text und Musik es verlangen. Weiter hielten wir drei Schumann'sche Chorlieder im Volkston: „An den Sonnenstein“, „Hochlandsmädchen“ und „Hochlandsbursch.“ Wir geben den ersten beiden Liedern den Vorzug. Hieran reihen sich „Rieselfieber“, Walzer von Brahms für das Piano forte à 4 mains. Obwohl original, theilweise sogar reizend, sind diese 3/4 taktigen Musikstücke doch ohne Text nicht ganz verständlich und eignen sich nach unserer Ansicht nicht einmal so recht für den Concertvortrag. Daß Herr Bönide seinen Serenado-Part tabellos exultirte, ist selbstverständlich, aber auch das „Primo“ ward von Fr. U. mit verständnißreicher „semper animoso“ ge spielt. Die nächste Nummer, das gefühlvolle Lied von Bönide: „Noch ist die blühende, goldene Zeit“, fand unter sämtlichen Programmnummern den meisten Beifall. Herr Prof. G. sang aber auch in einer Weise, welche es begreiflich machte, daß sich der Applaus zum Dacapo-Rufe steigerte.

Das Concert schloß Schumanns „Requiem für Mignon.“ Es besteht ein großer Gegensatz zwischen Schumann's und Götthe's Muse. Während jene von der Phantastie beherrscht wird, beherrscht diese die Phantastie. Das „Requiem“ nur entfernter Anlaß zum Hervortreten dieses Gegenjages gibt. Unter der Fülle schöner musikalischer Gedanken, welche jedoch den Hörer nicht zur Götthe'schen harmonisch einheitlichen Empfindung gelangen lassen, ist wohl der in dem Bagel: „Rüber kehret ins Leben zurück!“ ausgesprochene, der edelste. Die Chöre und Soli gelangen durchgehends; nur im Schlußchor erhoben sich die Sänger, ob durch Hitze und lange Anstrengung ermattet, oder durch einige vorzeitig zur Lippe flüchtende Irritir — wir wissen es nicht — nicht ganz zur normalen Höhe.

Theater.

Herrmannstadt, 16. Mai. „Nicht im trüben Schlamme der Wähe, der von wilden Regengüssen schwillt: auf des stillen Baches einer Fläche spiegelt sich das Sonnenbild.“ Diese eigenen Verse Schiller's sind wohl die beste Kritik des Kunstwertes seiner Räuber, welche am 14. d. wieder einmal auf unserem Theater vorzuführen wurden. Die Darstellung war für eine Provinzbühne eine sehr respectable. Herr Klein besitzt hinreichend Talent, um den Charakter „Franz Moor's“, dieses unnatürlichen Bösewichtes, interessant zu zeichnen. Glanzpunkte seiner nicht nur im Ganzen durchdrachten, sondern auch im Detail fleißig ausgearbeiteten Leistung waren die Dünmacherszene des alten Moor (2. Akt) und die Schlüsszene des 4. Actes. Der junge Künstler ward verdientermaßen durch wiederholten Hervorruf ausgezeichnet. „Carl Moor“ fand in Herrn Bauer gleichfalls einen tüchtigen Vertreter. „Erselbe entfaltete die ganze Fülle seiner immer noch reichen Mittel und leistete sein Bestes namentlich in den Szenen mit dem alten Moor in den letzten beiden Acten. Die Rolle der „Amalie“, dieser unweiblichsten aller schiller'schen Frauengestalten war in den Händen des Fr. Wellitsch wohl gut aufgehoben, doch hätte sie eigentlich Fr. Eichenuse gehört, welche indess auch den Rosinski sehr brav gab. Wer aber den 24jährigen Polen, der seine Heldenthaten erzählt, als bartlosen Knaben mit einer Mädchenstimme sich vorstellen kann, für den reichen selbst die Hubertatsgehe der schwedischen Gebirgsgegenden nicht mehr aus. — Noch sind zu nennen: Herr Lechner als Schweizer, Herr Lück als Spiegelberg, Herr Hajek als Maximilian Moor und Herr Direktor Clement als Koller. Auch Herr Teuringer staltete seinen „Hermann“ dramatisch recht annehmbar aus.

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Man spricht von einer kaiserlichen Proclamation, welche dieser Tage ...

Potocki nach Prag ist ...

schichten Mittheilung, daß ...

einige und dessen ...

gemeinderath möge, um ...

der Bevölkerung Wien's ...

das Ministerium, dem ...

In Laufe der weiteren ...

schickte, als ich die ...

in 43 Stimmen ange ...

zu erwirken, welche den ...

Stos verleiht, wurde ...

öffentlichung der ...

am Zuge. „Volkskr.“ ...

„Volkskr.“ meldet, um ...

schickte, als ich die ...

in 43 Stimmen ange ...

zu erwirken, welche den ...

Stos verleiht, wurde ...

öffentlichung der ...

am Zuge. „Volkskr.“ ...

„Volkskr.“ meldet, um ...

schickte, als ich die ...

in 43 Stimmen ange ...

Reitationen.

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Militär-Verpflegungsbefürfnisse an Hafer, Heu, Streu und Bettentrost in der Station Hermannstadt und dazu gehörenden Concurrenzerte auf die Zeit vom 1. Juli bis Ende December 1870 wird am **20. Mai 1870**, um 10 Uhr Vormittags in Hermannstadt eine commissionelle Subarrondierungs-Verhandlung abgehalten werden.

Hermannstadt, am 5. Mai 1870.

Die k. k. Militär-Verpflegungs-Bezirksverwaltung.

Kirchenbau.

Für den in Zenderich, 2 1/2 Meilen von Elisabethstadt, in Angriff zu nehmenden Kirchenbau wird ein sachverständiger Bauunternehmer gesucht.

Der Plan, Voranschlag, Kostenüberschlag und die Baubedingungen können in dem Zenderischen Pfarrhause jederzeit eingesehen werden.

Steine, Mauer- und Dachziegel, Kalk, Holz zum Dachstuhl und Sand stellt die Gemeinde zuführen.

Offerte mit einer Cautionsleistung von 2000 fl. werden bis **28. Mai 1870** incl. angenommen.

Zenderich, am 9. Mai 1870.

Das evang. Presbyterium A. B.

Fremden-Liste.

Angekommene am 16. Mai.

Römischer Kaiser.

Prinz Koban, k. k. Oberst; Graf Fünfschiken, k. k. Rittmeister, von Mediach; Graf Mitrofsky, k. k. Rittmeister, von Schäßburg; Carl v. Czichy, k. k. Ministerialrath, von Eibis; Albert Leonhardt, Kaufmann, von Broos; Leopold Friedländer, Geschäftsmann, von Wieclburg.

Ungarische Krone.

Graf Kinsky Dénes, Gutsbesitzer, von St. György; Josef Weller, Kaufmann, von Temesvár; Wilhelm Hübner, k. k. Lieutenant; Emanuel v. Balás, k. k. Oberlieutenant; Carl Heller, Agent, von Wien.

Mediacher Hof.

Carl Bogner, Kupferstecher, von Székely; Stefan Brettsch, Bürgermeister, von Boosch; Anton Mauer, Kron Mediciner, Kaufmann, von Buhureß.

Reitation.

Morgen, Dienstag den **17. Mai**, in der Fleischergasse **97 (vis-à-vis Hotel Bukarest)**, **1. Stock** rückwärts, werden **Zimmereinrichtung, Hausgeräthe u. s. w. licitando** verkauft.

An die Actionäre der Baasner Bad-Actiengesellschaft.

Die diesjährige General-Versammlung findet am **26. Mai d. J.** in der Badeanstalt zu Baasnen statt.

Die Direction der Baasner Heilanstalt.

Gegen Gicht, Gelenks- u. Muskel-Rheumatismus, gegen Nervenleiden jeder Art.

als Nervenschmerzen, halbseitigen Gesichtsschmerz, Migräne, Zahnschmerzen, Hüftweh (Sciatica), Kreuzschmerzen, gegen alle Arten Lähmungen, gegen Magen-Unterleibskrämpfe, gegen allgemeine Körperschwäche, Jütern, Muskelchwäche nach vorangegangenen Verletzungen, Schwäche der Genitalien und den daraus entstehenden Folgezuständen, etc. bietet sichere Hilfe: Der vom dipl. Apotheker **J. Herbarby**.

aus Heilkräutern der bayerischen Hochalpen bereitetes Pflanzen-Extract „Neuroxylin“

Die sichere und schnelle Wirkung dieser kräftigen Gifte, die als Einreibung dient und jedes innerliche Mittel überflüssig macht, bezeugen die glücklichen Resultate der mit dem „Neuroxylin“ von k. k. Professoren, renommierten Ärzten sowohl in Civil- als Militär-Spitals, sowie in der Privatpraxis lange und vielfach angestellten Versuche und eine Reihe authentischer Zeugnisse.

Preis eines Original-Flacons „Neuroxylin“ (enthaltend 1 fl.), detto stärkere Sorte für hartnäckige Rheumatismen, Gicht und Lähmungen (sola enthält) 1 fl. 20 kr. Bei Vorbestellung für 1-2 Flacons 15 kr., für 3-6 Flacons 20 kr. Emballage.

Haupt-Depot des „Neuroxylin“: **Wien**, bei **Herrn J. Weiss, Apotheke zum Mohren, Neuhof Nr. 27.**

Depot ferner bei den Herren Apotheker: Ignaz Fischer, zum gelben Reichsapfel, Singerstraße 3. v. Eibel, Kumpfgasse 7. Adam: S. Müllach, Lange Gasse. Graf: Herr Graciovitz, zum Mohren. Wein: v. Schönbach, zum goldenen Adler. Presburg: A. Bischof, Michaelerthor 170.

Haus-Verkauf.

Das Haus auf dem Rosenanger No. 961 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Anzeige.

Unterfertigter macht die ergebenste Anzeige, daß sein wohlbekanntes, neu gebautes Haus im Baasner Bade jetzt in beiden Speise-Corridors mit Vorhängen decorirt ist, sowie auch bei jedem Doppelzimmer eine Hängelampe ist, welche den Corridor und zugleich auch die Zimmer beleuchtet. Ich mache meine herzlichste Einladung und bitte die wohnungsuchenden Parteien um baldige gefällige Aufträge für die Zimmer.

Johann Kessler in Mediach, Großverfleiß.

Saujende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit gegeben ist, mit einer geringen Einlage zu bedeutenden Capitälten zu gelangen. Allen denjenigen, die dem Glück auf eine solide Weise die Hand bieten wollen, wird hiermit die im heutigen Blatte erscheinende Annonce der Herren **Bottenwieser & Comp.** in Hamburg zur besondern Beachtung empfohlen.

Nur 8 fl. ö. W.

loßt ein ganzes Original-Los zur zweiten Abtheilung der von hoher Staats-Regierung genehmigten und garantierten großen

Geld-Verloosung,

welche am 18. und 19. Mai d. J. stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden, deren Summebetrag über

4.000,000

in 7 Abtheilungen, darunter folgende Haupttreffer als ev.:

250,000

150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 4 à 12,000, 11,000, 4 à 10,000, 5 à 8,000, 7 à 6,000, 21 à 5,000, 3 à 4,000, 35 à 3,000, und **nur 25,000 Gewinne à 2,000, 1,500, 1,000, 500**

Thlr. u. c.

zur Entscheidung kommen. **Frankirte** Aufträge werden gegen Einzahlung des Betrages, selbst nach den entferntesten Gegenden, verschwiegen ausgeführt, und nach vollendeter Ziehung amtliche Liste nebst Gewinnzettel prompt zugesandt von

A. Goldfarb,

Staats-Effecten-Handlung in Hamburg.

Schienen-Verfrachtung.

Die Bahnverwaltung der k. ung. Nöbahn veröffentlicht die Schienen-Verfrachtung von **Alvincz nach Hermannstadt und Mediach** unter folgenden Bedingungen:

von **Alvincz nach Hermannstadt 60 Kreuzer**,
" " " **Mediach 8 Gulden per Centner.**

Eine Schiene wiegt beiläufig 4 1/2 Centner. 2 Zugtiere können 4 bis 6 Schienen verfrachten. Dies macht für eine Fahrt

von **Alvincz nach Hermannstadt 10 fl. 80 kr. bis 16 fl. 20 kr.**
" " " **Mediach 18 bis 27 fl.**

Jedem, der sich mit Fuhrwerk im Alvinczer Bahnhof-Magazin einfindet, werden die Schienen mit einem Lieferchein übergeben, und am Abladepolge wird er gegen Uebergabe der Schienen und des Liefercheines täglich von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends **ba r** bezahlt.

MATICO-CAPSELN VON GRIMAULT & CO. APOTHEKER IN PARIS

Alle die Capseln, welche den Kopaltalkam in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstoßen, Uebelkeiten und Magenbeschwerden. Die **Matico-Capseln** von **Grimault & Comp.** allein verursachen keine Uebelstände, weil sie den eingedickten Kopaltalkam in Verbindung mit dem ätherischen Matico-Öel enthalten. Die Hülle von dieser (Gluten), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die Eingeweide und nicht im Magen. Auch sind sie wesentlich wirksamer, als alle übrigen ähnlichen Produkte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schleimhülle. Es wird gebeten, die Capseln von **Grimault & Comp.** zu verlangen, um jede Nachahmung zu vermeiden. — **Depots:** In **Hermannstadt** bei den Herren **Wisselbacher & Söhne**; in **Schäßburg** bei **Hrn. J. B. Teutsch**; in **Kronstadt** bei **Hrn. J. Felius**; in **Post** bei **Hrn. J. v. Först.**

Alle die Capseln, welche den Kopaltalkam in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstoßen, Uebelkeiten und Magenbeschwerden. Die **Matico-Capseln** von **Grimault & Comp.** allein verursachen keine Uebelstände, weil sie den eingedickten Kopaltalkam in Verbindung mit dem ätherischen Matico-Öel enthalten. Die Hülle von dieser (Gluten), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die Eingeweide und nicht im Magen. Auch sind sie wesentlich wirksamer, als alle übrigen ähnlichen Produkte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schleimhülle. Es wird gebeten, die Capseln von **Grimault & Comp.** zu verlangen, um jede Nachahmung zu vermeiden. — **Depots:** In **Hermannstadt** bei den Herren **Wisselbacher & Söhne**; in **Schäßburg** bei **Hrn. J. B. Teutsch**; in **Kronstadt** bei **Hrn. J. Felius**; in **Post** bei **Hrn. J. v. Först.**

Weisse Gesundheits-Senskörner von Didier.

Die seit langer Zeit angestellten gründlichsten ärztlichen Beobachtungen haben die heilenden Eigenschaften der weissen Gesundheits-Senskörner deutlich nachgewiesen; auch hat Herr Didier die schönsten Zeugnisse von Personen erhalten, die an Magenschmerzen, Magenentzündungen, Unverdaulichkeit, Leberkrankheiten, Hautkrankheiten u. s. w. litten und die das glücklichste Resultat durch den Gebrauch der weissen Gesundheits-Senskörner erzielt haben. Nicht durch rasches Hinunterführen der Dosen in einer gegebenen Zeit wird vollständige Heilung gesichert, sondern durch regelmäßig fortgesetzten Gebrauch der Didier'schen weissen Gesundheits-Senskörner, es ist daher leicht erklärlich, daß dieses so werthvolle Heilmittel, dessen Gebrauch mit so wenig Kosten verknüpft ist, seit beinahe einem halben Jahrhundert einen beispiellosen Erfolg erhalten hat. Um der Nachahmungen gesichert zu sein, wolle man nur solche Pakete verlangen, die mit nebenstehendem Stempel versehen sind. — Prospekte gratis in unseren Niederlagen.

Niederlage in Hermannstadt bei **Hrn. Michael Sill**, vormals Daniel Artner, am kleinen Platz. 2-13

Als ein vortheilhaftes und solides Unternehmen empfiehlt Unterzeichneter die vom Staate Hamburg genehmigten und garantierten großen

Geld-Verloosungen, welche zusammen über Eine Million 718,000 Thaler betragen. Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle **event. Mark 250,000** oder **100,000 Thaler Silber.**

Die Hauptpreise sind:
Mark 150,000; 100,000; 50,000; 40,000; 30,000; 25,000; 2 à 20,000; 3 à 15,000; 4 à 12,000; 1 à 11,000; 4 à 10,000; 5 à 8,000; 7 à 6,000; 21 à 5,000; 3 à 4,000; 35 à 3,000; 126 à 2,000; 5 à 1,500; 4 à 1,200; 205 à 1,000; 255 à 500; 2 à 300; 353 à 200; 13,200 à 110 u. c. Ueber die Hälfte der Loose werden bei dieser Lotterie mit Gewinne gezogen; in Allem über 26,000 Gewinne und kommen solche planmäßig innerhalb einiger Monate zur Entscheidung.
Gegen Einzahlung des Betrages verleihe ich „Original-Lose“ für die Ziehung 2. Classe, welche am 18. und 19. Mai stattfindet, zu folgenden festen Preisen:
Ein ganzes Originalloos fl. 8. — Ein halbes Originalloos fl. 4. — Ein viertel Originalloos fl. 2. **Ban-**noten, unter Zustimmung promptester Verrechnung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die vom Staate garantierten Original-Lose selbst in Händen und sind solche daher **nicht mit Promessen zu vergleichen.** Der Originalplan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnzettel nebst amtlicher Liste prompt übersandt.
Durch das Vertrauen, welches sich diese Lose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu dem kleinsten Bestehen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.
Man beliebe sich baldigt vertrauensvoll und direct zu wenden an

Adolf Haas, Staats-Effectenhandlung in Hamburg.

Gute alte Weine

sind billig zu verkaufen: Kälbergasse Nr. 880. 1-2

Eine Gouvernante

der **deutschen und französischen Sprache** vollkommen mächtig, die auch eine vorzügliche **Clavier-Spielerin** und in allen weiblichen **Handarbeiten** bewandert sein muß, wird zu einem 14jährigen Mädchen aufgenommen. Gefällige Offerte mit Zeugnissen und Gehaltsanspruch unter Adresse: **Josef Fleissig, Fogarasch.** 1-3

Commis-Stelle.

Ein tüchtiger Eisenhändler-Detailist, der drei Sprachen mächtig, findet Aufnahme bei **Heinrich Schul in Fogarasch.** Fogarasch, den 13. Mai 1870. 1-3

Man biete dem Glücke die Hand!

ev. M. **250,000**

als höchsten Gewinn bietet die **neueste große Geld-Verloosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.
Es werden nur Gewinne gezogen und zwar planmäßig innerhalb weniger Monate **28,900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von **Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, 4mal 12,000, 4mal 10,000, 5mal 8,000, 7mal 6,000, 21mal 5,000, 35mal 3,000, 126mal 2,000, 205mal 1,000, 255mal 500, 353mal 200, 13,200mal 110** u. c.

Die nächste Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantierten Geldverloosung ist **amtlich festgesetzt** und findet **schon am 18. und 19. Mai 1870** statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur fl. 8,
1 halbes " " " fl. 4,
1 viertel " " " fl. 2.

gegen **Einzahlung** des Betrages in öfter. Bannoten. Alle Aufträge werden **sofort** mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsere Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets **prompt unter Staats-Garantie** und kann durch directe Anordnungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranstaltet werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und haben wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **amtlich officiellen Beweisen** erlangt und unseren Interessenten selbst anbezahlt.

Voraussetzungslos kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rasche Beilegung mit Bequemlichkeit gerechnet werden, man beliebe daher schon **vor der nächsten Ziehung** halber alle Aufträge **balddigt direct** zu richten an

S. Steindecker & Comp., Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehens-Lose.

Um Irrungen vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, daß keine ähnliche vom Staate wirklich garantierte Geldverloosung vor obigen amtlich planmäßig festgesetzten Ziehungstermin stattfindet, und um allen Anforderungen möglichst entsprechen zu können, beliebe man gefälligst die Aufträge für die vom Staate garantierten Original-Lose **balddigt und direct** zugehen zu lassen.

3-3 **D. D.**

1/4 Million Mark

eventuell als Hauptgewinn, überhaup aber Gewinne von Silbergulden **105,000 - 70,000 - 35,000 - 21,000 - 17,500 - 2mal 14,000 - 3mal 10,500 - 4mal 8,400 - 5mal 7,000 - 6mal 6,300 - 7mal 4,200 - 21mal 3,500 - 4mal 2,800 - 36mal 2,100 - 126mal 1,400 - 206mal 700** u. c. bietet die von der hohen Regierung genehmigte und garantierte große Geldverloosung. Die Beilegung an derselben kann um so mehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Lose im Laufe der Ziehungen mit **Gewinnen** gezogen werden müssen und daher kein ähnliches Unternehmen größere Aussicht auf Erfolg bieten dürfte.

Zu der schon am **18. und 19. dieses Monats** stattfindenden 2. Ziehung kosten

Ganze Original-Lose fl. 8,
Halbe " " " 4,
Viertel " " " 2,

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns die wirklich, mit dem amtlichen Stempel versehenen Original-Lose verhandelt werden.

Das unterzeichnete Großhandlungshaus wird geneigte Aufträge, gegen Einzahlung des Betrages in Bannoten, unverzüglich ausführen und Verloosungs-Pläne gratis beigelegen, ebenso amtliche Ziehungslisten nach jeder amtlichen Ziehung den Loose-Inhabern prompt übersenden. Wir verstehen die Gewinne nach jedem Orte, oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Oesterreichs ausbezahlen lassen; man genießt somit durch den directen Bezug alle Vortheile.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorrätigen Lose bei dem nachstehenden eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich **balddigt und direct** zu wenden an

Bottenwieser & Co., Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

5-5

M. M. ...